

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 120.

Halle, Donnerstag den 11. März
Zweite Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 9. März. [Achtunddreißigste Sitzung der Zweiten Kammer.] Die Berathung über die von der Justiz-Commission zur Verordnung vom 3. Januar 1849 (Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschwornen in Untersuchungs-Sachen) vorgeschlagenen Zusatz-Artikel wird fortgesetzt. Zu Art. 21 beantragt Büchtemann, den Ausschluß der Öffentlichkeit auch bei „Majestätsbeleidigungen“ eintreten zu lassen; der Antrag wird jedoch, trotz der Unterstützung des Regierungskommissars, mit starker Majorität verworfen. Ein Antrag desselben Abgeordneten zu Art. 22, die Worte: „Das Endurtheil ist in allen Fällen öffentlich zu verkünden“, zu streichen, wird dagegen angenommen. Art. 23 (wegen Vernehmung von Militärpersonen) wird auf den Antrag Wenzel's und des Justizministers, um der künftigen Gesetzgebung nicht vorzugreifen, verworfen. Die übrigen Artikel werden meistens nach den Commissionsvorschlügen (einige mit Amendements von Wenzel) angenommen und die Berathung bei Art. 33 verlagert. Die nächste Sitzung findet Mittwoch den 10. März statt.

Die Ankunft der Kaiserin von Rußland wird gegen Mitte des Monats Mai hier erwartet und es dürfte sich die Anwesenheit des Prinzen von Preußen bis dahin verlängern. Die Kaiserin wird in Sanssouci wohnen. Ob auch der Kaiser in jener Zeit einen Besuch am hiesigen Hofe abstaten wird, ist noch unbestimmt.

Das C. B. will wissen, daß in Bezug auf das Austritten Frankreichs der Schweiz gegenüber, die englische Regierung eine besondere Aufmerksamkeit an den Tag gelegt habe, und daß sie „für gewisse Eventualitäten allerdings den Plan eines gemeinschaftlichen Handelns mit Preußen festzuhalten“ scheine.

Das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat der Central-Budget-Commission eine genaue Uebersicht der zu den Deichbauten und sonstigen Meliorationen in diesem Jahre erforderlichen Mehrbedürfnisse zugehen lassen, welche die Commission ihrem eben erschienenen Berichte als Anlage beigefügt hat. Im Ganzen beläuft sich die Summe auf 1 Million 85,800 Thlr. Davon erhalten die Provinz Preußen 58,300, Pommern 61,200, Brandenburg 195,000, Schlesien 153,000, Sachsen 261,800, Westfalen 32,000, die Rheinprovinz 194,500 Thlr. Zur Beförderung kleiner Meliorationen in allen Landestheilen ist der Rest von 10,000 Thlr. bestimmt. Insofern Nachbarstaaten bei einzelnen Arbeiten theilhaftig sind, wird erläuternd in der Uebersicht angeführt, daß bei der für die Provinz Sachsen bezweckten Regulirung der Aller und Ohre sich noch nicht übersehen lasse, ob die Arbeiten in diesem Jahre bis zur Ausführung der Erdarbeiten gedeihen werden, da die Verhandlungen mit Hannover und Braunschweig noch nicht abgeschlossen sind.

Aus Hannover wird der Preussischen Zeitung geschrieben: Die Nachricht von den bedeutenden Pferdeauffäusen in unserm Lande und den benachbarten Herzogthümern Schleswig und Holstein und Mecklenburg ist nur zu sehr begründet. Die nördlichen Eisenbahnen bringen fast täglich große Züge der schönsten Pferde, welche sämmtlich in der Richtung nach Belgien weiter befördert werden.

Nach der Absicht der Regierung soll bekanntlich der Ausbau der Burg Hohenzollern nur insoweit erfolgen, als der nächste Zweck, einen zur Unterbringung einiger Mannschaften ausreichenden und der Sicherheit des Landes förderlichen festen Punkt zu gewinnen, nöthig macht. Ein Mitglied der Central-Budget-Commission hat den Antrag gestellt, die einer späteren Zeit vorbehaltenen vollständige Restauration des Schlosses schon jetzt der Regierung zu empfehlen und den Kostenanschlag für diesen Zweck zu erfordern. Die Commission ist diesem Antrage jedoch nicht beigetreten.

Karlruhe, d. 5. März. Nach einer in der gestrigen Sitzung

der II. Kammer erfolgten Erklärung des Staatsraths Frh'n. v. Marschall hat die Großherzogliche Regierung die Absicht, in Betreff der Spielbank in Baden-Baden mit Ablauf des jetzigen Spätjahres einen neuen Spielpachtvertrag eintreten und den Pacht in öffentlicher Concurrenz vergeben zu lassen, wird dabei aber die Bestimmung treffen, daß sie auch vor Ablauf einer bestimmten Pachtzeit den Pacht jederzeit für aufgelöst erklären kann, wenn das Spiel in anderen Bädern cassirt wird oder wenn sie es sonst für nothwendig erachtet, überhaupt zur thunlichst angemessenen Gestaltung der Verhältnisse alle wünschenswerthe und erreichbare Garantie zu erzielen suchen.

Frankreich.

Paris, d. 7. März. Der „Moniteur“ bringt ein vom Staatsminister Casabianca contrasignirtes Decret, daß den Senat und den gesetzgebenden Körper auf den 29. März einberufen.

Die offizielle Widerlegung, welche die „Patrie“ den Gerüchten von einer ministeriellen Veränderung giebt, verdient keinen Glauben. Die ministerielle Krisis besteht fort. Es ist übrigens bemerkenswerth, daß der „Moniteur“ das Dementi der „Patrie“ nicht nachdruckte, und dasselbe keinem andern halb-offiziellen Blatte, sowie keiner der ministeriellen Korrespondenzen mitgetheilt wurde.

Perigny's auffallendes Verschwinden während drei Tagen wird nun einer Krankheit zugeschrieben, die ihn genöthigt habe, sich eingeschlossen zu halten und gar nicht zu arbeiten.

Es erregt großes Aufsehen, daß Herr de Morny, dem Louis Napoleon aus freien Stücken den Vorstoß des legislativen Körpers früher angeboten, mit einem Male in Ungnade gefallen. In unterrichteten Kreisen will man wissen, daß Jerome Bonaparte es wäre, der den Präsidenten davon abgebracht, und zwar weil er die Ueberzeugung hat, daß werde Louis Napoleon plötzlich mit Tode abgehen, Morny allen seinen Einfluß aufbieten würde, um den Grafen von Paris oder den Grafen Chambord wieder auf den Thron zu bringen. Jerome Bonaparte soll selbst das Präsidium des Senats niederzulegen entschlossen gewesen sein, falls Herr de Morny Präsident des legislativen Körpers geworden wäre.

Aus Paris schreibt man der Neuen Preuss. Ztg. vom 6. März: Ich kann Ihnen nicht verbürgen, ob es wahr ist, aber man hört in diplomatischen Kreisen, daß die Regierung des Königs von Neapel aufgefordert sein soll, den Herzog von Umale zu entfernen. Daß der Prinz-Präsident in seinen diplomatischen Beziehungen eben nicht blöde ist, beweist Belgien, wo sein Gesandter fort und fort reclamirt und ein Blatt nach dem andern mit Pressproceßes verfolgt, also warum sollte er mit Neapel anders verfahren? Indessen glaube ich nicht, daß der König von Neapel seinen Cousin kurzweg auf Wunsch des Prinz-Präsidenten ausweisen lassen wird.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 6. März. In der heutigen Sitzung des Volksting war die von fünf Abgeordneten vorgeschlagene Adresse an den König, in welcher die Bekümmerniß und der Mangel an Vertrauen ausgesprochen wird, mit dem das Volk der Regelung der Angelegenheiten des Reichs in den Händen des gegenwärtigen Ministeriums entgegenstehe, an der Tagesordnung. Nach längerer heftiger Debatte wurde bei namentlichem Aufruf mit 81 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Adresse zur Verhandlung zuzulassen, und zwar soll, nach dem Antrage des Vorsitzenden, eine zweimalige Verhandlung stattfinden; nach dem Schlusse der ersten kann die Adresse an einen Ausschuss verwiesen werden.

Rußland und Polen.

Aus Warschau vom 6. März wird der Schlesischen Zeitung berichtet: Heute 3 Uhr Morgens brach im Regierungspalais des

Fürken-Stathalter ein furchtbares Feuer aus, das die kräftigsten Anstrengungen der Rettungsmänner nicht zu dämpfen vermochten. Der Brand dauerte den ganzen Tag und legte die erste und zweite Etage des Schlosses in Asche. Die gewölbten Zimmer mit den darin befindlichen Bureauz und Archiven blieben unversehrt.

Die Herzogin von Leuchtenberg ist von einem Prinzen entbunden worden, der den Namen Georg erhalten hat.

Türkei.

Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel stellen neue Bewidlungen der orientalischen Frage in Aussicht. Abdas-Pascha weigert sich, den Tanzimat anzuerkennen, besonders in Betreff des Rechts über Leben und Tod, das er nach wie vor auszuüben Lust hat. Er ist sogar beschäftigt, ein Corps von 8000 M. an die Grenze von Syrien marschiren zu lassen, um seine Weigerung nöthigenfalls mit Gewalt durchzuführen. Ob er auf englischen Beistand wird rechnen können, steht dahin; die Pforte ist entschlossen, die Bestimmungen des kaiserlichen Ermanens, welche die Vorrechte der Erblichkeit in der Regierung von Aegypten regeln, aufrecht zu halten. — Der russische Gesandte Titow ist mit der erfolgten Ratifikation des Uebereinkommens der französischen Regierung mit der Pforte in Betreff der Heiligen Orte nicht einverstanden. Er behauptet, das neue Abkommen verletze den Statusquo, dessen Aufrechthaltung der Zar verlangt, und hat gegen die Uebereinkunft protestirt.

Vermischtes.

— Hamburg, d. 4. März. Die „N. Br. 3.“ schreibt: Die hier eingehenden Berichte aus Schweden geben eine traurige Schilderung von der Hungersnoth, welche in verschiedenen Theilen des nördlichen Königreichs furchtbar um sich zu greifen droht. Nach „Dere-fundspost“ soll die Noth in den Provinzen Wermeland und Westland schon so groß sein, daß man seit längerer Zeit zu so widernatürlichen Nahrungsmitteln, wie Baumrinde und Stroh seine Zuflucht zu nehmen müssen. Dabei schwinden den armen Leuten die Kräfte so gänzlich, daß sie zu jeder Arbeit unfähig werden und schaarenweise das Land durchziehen, um zu betteln.

— Wien. Ein Mechaniker hat eine ganz einfache Maschine erfunden, welche besonders bei Eisenbahnbauten als sehr zweckmäßig eingeführt werden dürfte. Durch ihre Anwendung wird das Föhren der Erdmassen von Anhöhen in die Tiefe oder umgekehrt mit Schiebkarren befristigt. Die Maschine besteht aus zwei Pfählen, zwischen denen eine Kette horizontal gespannt ist. Die Erde wird bei dem einen der Pfähle durch ein Behältniß von Eisen in beliebiger Quantität gehoben, durch einen Mechanismus zum andern Pfähle getrieben und dort abgemorsen. Das leere Behältniß kehrt wieder zurück, und wird wieder gefüllt. Vier Menschen genügen, um durch diese Maschine eine Erdmasse zu expediren, wozu 100 Schiebkarren nicht ausreichen würden.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. (Belobungen von Beweisen kirchlichen Sinnes. Schluß aus Nr. 119.)

11) Ephorie Lützen. a) In Lützen hat ein Ungenannter der Kirche eine Altardecke geschenkt. b) In Dohrenlohe hat der Sängerkoren der Kirche drei neue Liedertafeln mit Einlageziffern verfertigt. Derselben ist von einem Ungenannten ein massives Altarcreuz von seinem Vorgesetzten, als Patron der Kirche, und der letzten die Säule der von Seiten des hiesigen Ritterguts aus dem Dorfe Kößschau zu erscheidendem Lehnrechte geschenkt, worauf ist jetzt 43 Zhr. 25 Sgr. 6 Pf. eingegangen sind. d) In Eisdorf hat die Kirche von einem Ungenannten 100 Zhr. zum Orgelbau erhalten; die Gemeinde selbst hat zu demselben Zwecke etwa 300 Zhr. aufgewendet. e) In Reufchberg hat ein Ungenannter der Kirche eine Altardecke geschenkt. f) Die Gemeinde Wölkau hat die Renovation ihrer Kirche im Innern in würdiger Weise bewirkt. Bei dieser Gelegenheit haben die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde zur Ausschmückung des Altars, namentlich mit einer weißseidenen Altardecke Sorge getragen.

12) Ephorie Mansfeld. In Steigerode hat die Gemeinde eine schöne Kirchenorgel aus eigenen Mitteln für 740 Zhr. erbaut. Ferner sind bei Seligenheit der Kirchenweihe angeschafft worden aus freiwilligen Beiträgen: a) von den Frauen der Gemeinde ein Altar- und Kanzelbekleidung; b) von den Jungfrauen ein Gombel; c) von den Schulfingern eine schöne Altarbibel.

13) Ephorie Naumburg. In Naumburg sind von Ungenannten verfertigt worden: a) der Kirche St. Dismar ein Paar Sammelbüden zum Auflegen bei der Abendmahlsfeier. b) der Marien-Magdalenen-Kirche eine wertvolle Altar- und Kanzelbekleidung, Decoration vor den Kanzel- und Sakristeibüren, nebst Ueberzügen für die Gombel; wobei eine Anzahl Frauen und Jungfrauen der Stadt besonders thätig gewesen ist. In Altzösch hat ein Ungenannter der Kirche ein Schloß an die Thüre geschenkt. In Pöschheim und Schönburg haben die Hausfrauen ihrer gemeinschaftlichen Kirche eine Altardecke und eine Kanzel-, Bet- und Chorputzbedeckung geschenkt.

14) Ephorie Querfurt. In Niederföschon hat die Gemeinde eine schöne Kirchenorgel aus eigenen Mitteln erbauen lassen. In Oberföschon hat ein Ungenannter der Kirche mit einer Altar- und Kanzelbekleidung geschenkt. In Groß- oberhausen ist von einem Ungenannten ein Altar- und Kanzelbekleidung der Kirche geschenkt worden. In Kleinrothenhausen hat ein Ungenannter der Kirche eine Altarbedeckung zum Geschenk gemacht.

15) Ephorie Schraplau. a) In Untereuthenthal hat der Patron, Rittergutsbesitzer Schmidt die Kirche im Innern restauriren lassen unter Aufschuß eines Beitrags der Gemeinde von 60 Zhr. Ebendasselbst hat Frau Euldie der Kirche eine Prachtbibel verehrt und Frau Sachse den Taufstein geschmückt; ein Ungenannter zwei Altarlichte geschenkt. b) In Derröbblingen am See haben die Frauen und Jungfrauen mittelst freiwilliger Beiträge eine Kanzel- und Gespultbedeckung und für den Altar ein neues Crucifix angeschafft, hat die Gemeinde die Kirche auf eigene Kosten ausweihen lassen. Ebendasselbst ward von dem Auszugs-Zweihüfner Heinrich Sauerborn der Kirche ein Crucifix auf den Altar geschenkt.

17) Ephorie Weißenfels. a) In Laucha hat die Gemeinde aus eigenen Mitteln für die Kirche einen Altar, stark vergolbten Communionstisch angeschafft. Ebendasselbst haben die Pfarret den Altar mit einer Silberdecke als Ueberhang beschenkt. Ebendasselbst hat der Zigeleibessner Dofe die Kirche auf eigene Kosten mit Mauerziegel auslegen und ausgießen lassen. b) In Burgwerben hat die Frau Ammann Trenkmann der Kirche eine werthvolle Kanzel- und Altarbedeckung und von der dortigen Jugend eine Altarbedeckung der Kirche geschenkt worden. Ebendasselbst erhielt die Kirche von dem Kirchenrentanten Kolbe in Werben ein eiserne Crucifix, dergleichen eine schöne Altarbibel von dem Pfarre Moser. Von zwei Jünglingen in Werben wurde eine Festtafel zum Geschenk gemacht. Die Grundsteinplatte zum Bau der neuen Kirche hat der D. u. G. Gottfried Hammer in Werben beschaft. d) In Dobritz hat die Frau Jacob der Kirche einen neuen Gombel verehrt. Ebendasselbst hat die Gemeinde auf eigene Kosten die Kirchhofmauer neu aufbauen lassen. e) In Wilschitz hat ein Ungenannter der Kirche einen Communionstisch und eine Weinflasche geschenkt.

18) Ephorie Wittenberg. a) In Selzig haben die Witwe des Freiherrn Gottlieb Widgrube und die Ehefrau des hiesigen Carl Schröder der Kirche eine Leuchtbüchse über den Taufstein verehrt. b) In Grabo schenken an die Kirche: die Hüfner Dorfschen Eheleute eine Taufsteinbedeckung, die Häusler Witwe Dreßler zwei Altarwackertzen. Merseburg, den 6. Februar 1852.

Königl. Preuss. Regierung,

Amtschrift für das Kirchen- und Schulwesen.

In der Grafschaft Stolberg-Mosla wurden 1) der Kirche in Benningen: a) ein Ueberhang, b) ein Leuchtbüchse, c) eine Festbedeckung über den Taufstein, welcher letztere mit einem Firmament versehen worden, von unbekannter Hand; d) Einhundert Thaler von dem Herrn Johann Christoph Albinus Köder aus Riga zur Anschaffung eines silbernen Taufschirms mit Kanne geschenkt; 2) der Kirche zu Thüringen hat der Wäcker Unger zu Wreslau zwei schöne Altarcreuzen übersandt. Gräflich Stolberg'sches Consistorium.

— Delitzsch, d. 8. März. Als der Prediger Sachse aus Magdeburg gestern Nachmittag in der Versammlung der hiesigen freien Gemeinde etwa 5 Minuten gesprochen hatte, unterbrach ihn der anwesende Polizeibeamte, Assessor Katholi, mit den Worten: „das ist kein religiöser Vortrag!“ und löste die Versammlung auf. Sachse hatte in einigen einleitenden Sätzen ausgesprochen, daß die freien Gemeinden in der Sehnsucht nach dem Idealen, die sich als Triebkraft zu einem sittlichen Leben erweise, ihre Religion fänden. Der oben erwähnte Beamte gab als Merkmal des nicht religiösen Charakters an dem Vortrage das an, daß kein Bibelspruch in demselben vorgekommen sei und überhaupt Alles anders, als in der Kirche gelaunt habe. (M. 3.)

— Der Nothstand auf dem Eichsfelde soll furchtbar sein; die landwirthschaftliche Districtscommission für jene Kreise sagt in dem Hülfserufe, sie wage die Schreckbilder desselben nicht einmal zu schildern, und fügt hinzu, in drei Dörfern des heiligenstädter Kreises sei in den letzten Tagen der Typhus ausgebrochen, was vor kurzem noch amtlich in Abrede gestellt wurde. Der Hülfseruf für die Unglücklichen, namentlich der Kreise Heiligenstadt, Mühlhausen und Worbis, findet im Magdeburgischen um so mehr Gehör, als jene fleißigen, „Eichsfelder“ im Frühlinge und Sommer zu Tausenden von ihren unwirthbaren Höhen in die gesegnete „Magdeburgische Börde“ herabsteigen, dort den fruchtbaren Boden bestellen und dann dessen reiche Erntegaben einsammeln helfen.

Handels-Nachrichten.

Frankfurt a. D., den 8. März. Die Vorwoche der hiesigen Messe ist beendet, und so läßt sich das Ergebnis der En-gros-Geschäfte im Allgemeinen beurtheilen. Es hatten sich viele Einkäufer aus allen Gegenden Ungarns und Deutschlands eingefunden, besonders war das Großherzogthum Hessen stark vertreten, weniger die Provinzen Preußen und Pommern, wozu ein Einkäufer aus dem Königreich Polen sehr selten. Die Ermarktungen, mit denen die Verkäufer hierher gekommen, waren gering, doch übertraf ein bald einretender lebhafter Verkehr dieselben weit, so daß man diese Messe vollständig als eine gute Mittelmesse wird bezeichnen können. In Auchen und suchartigen Waaren, besonders in einfarbigen, wurde viel umgesetzt, vernachlässigter fanden sich gemusterte, als z. B. Forster, Spremberger und dergl. Fabricate. Die Vorräthe waren jedoch im Allgemeinen zu groß, um die Lagerinhaber völlig zufrieden zu stellen. In weinländischen wollenen Waaren war die Messe gut, weniger in baumwollenen, halbseidenen und seidenen Stuhlwahren, besser wieder in seidenen Wänden. Schlesische Leinwand war im Gegenstand bedeutender Nachfrage, und die großen Läger davon räumten sich fast gänzlich. Kurze- und Eisenwaaren fanden wenig Absatz; Glas, Porzellan und Steingutwaaren dagegen mehr. In letzterem Artikel vermehrt sich fortwährend der Vertrieb der hiesigen vorzüglichen Steingutfabriken, von denen eine auf der londoner Ausstellung auch prämiirt, der andern hienzu voll erwähnt ist. In Leder war der Verkehr matt, dagegen werden Hüte und Felle rasch und zu guten Preisen abgesetzt; überhaupt war in Produkten aller Art das Geschäft sehr lebhaft. Das Wollengeschäft verspricht bei der regen Nachfrage ebenfalls Befriedigung.

Bekanntmachungen.

Strohüte zum Waschen, Bleichen und Annähen, so wie zum Färben werden angenommen und schnell besorgt in der Strohhütbleiche von Fanny Wächter, große Ulrichstraße Nr. 32.

Zur Confirmation und Examen

empfehle ich sämmtliche Artikel meiner Tuch- und Schnittwaarenhandlung zu auffallend billigen Preisen.

Ignaz Albrecht,

gr. Ulrichstraße Nr. 23.

So eben erhielt ich Auftrag, wieder bis 15,000 *Rp* gegen gute Hypothek auf Acker auszuliehen. **Gödecke, Rechts-Anwalt.**

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Herr **Carl Apel** zu Burg bei Reideburg beabsichtigt seine daselbst belegene Windmühle nebst Garten, neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 36 Morgen der besten Acker meistbietend entweder im Ganzen oder einzeln zu verkaufen.

Zu diesem Behufe habe ich Unterzeichneter, als Bevollmächtigter des **ic. Apel**, einen Citations-Termin auf

Sonntag den 14. März d. J.
Nachmittags 2 Uhr

im **Schmidt'schen Gasthose** zu Reideburg anberaumt und lade hierzu zahlungsfähige Käufer ein, um nach den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 2. März 1852.

L. Supprian,
Agent.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Mineralbad, verbunden mit Tabagie, soll wegen vorgerücktem Alter verkauft werden. Das Nähere hierüber bei **C. Treptow** in Coswig.

Von besten acht peruanischem Guano hält der Oekonomie-Rath **C. Geyer** auf Loschwitz bei Dresden fortwährend Lager bei mir und ich verkaufe davon jedes Quantum zu bekanntem Preise.

Halle, d. 10. März 1852.

C. A. Jacob.

Rothe und weiße Kleesaat, franz. Lucerne, Sparssette, Thymothée, sowie selbst erbaute Zucker-Rübenkerne billigt bei **C. A. Jacob.**

Ein in jeder Beziehung tüchtiger Deconom, welcher schon mehrere Jahre einer nicht unerheblichen Wirksamkeit selbstständig vorgestanden, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Inspector *ic.* Da der Suchende sich einer guten Schulbildung zu erfreuen hat, so ist derselbe auch im Stande, in mancher anderen Branche, vielleicht als Aufseher, Rechnungsführer *ic.*, in irgend einer Anstalt oder Institute fungiren zu können. Hierauf Respective wollen geneigteste ihre frankirten Briefe unter der Chiffre **E. S. poste restante**, nach Jena gelangen lassen.

Ein Haus mit 6 Stuben und einem Verkaufsladen, in besser Geschäftslage der Stadt, welches jährlich 120 *Rp* Miete trägt, ist von jetzt an veränderungshalber mit 600 *Rp* Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn Kaufmann **Kiting** am Markt.

Lehrlings-Gesuch.

Einige Söhne gebildeter Eltern, welche mit guten Schulkenntnissen versehen sind und Lust haben die Musikunst zu erlernen, können zu **Herrn d. J.** bei mir in die Lehre treten. — Die näheren Bedingungen werde auf frankirte Briefe gern mittheilen. Der Stadtmusikus **Cellarius** in Neuhaldenleben.

Eine Wohnung von 1—2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, in oder bei Halle, wird sofort zu mieten, resp. zu beziehen gesucht. **Mr. T. sign.** bittet man an Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Blattes zu richten.

Bekanntmachung und Einladung!

Der unterzeichnete Vorstand der hiesigen Kürschner-Innung hat Behufs einer Berathung über mehrere Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 und der Verordnung vom 9. Februar 1849, namentlich in Bezug auf die Gesellen-Prüfungen und Ertheilung der desfallsigen Atteste; hauptsächlich aber rücksichtlich der Arbeitsbefugnisse der Kürschner im Verhältnis zu andern Innungen eine außerordentliche General-Versammlung auf

den **23. März d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Gasthose „zu dem deutschen Hause“ in der Kürschnerstraße hier selbst, anberaumt. Es werden sämtliche Herren Kürschnermeister der Provinz Sachsen eingeladen, an dieser Verhandlung — mindestens durch einen Deputirten für jede Stadt — Theil zu nehmen, da es nach unserm Dafürhalten nur Nutzen gewähren kann, eine Gleichmäßigkeit bei Beobachtung der über die Gewerbe-Verhältnisse bestehenden gesetzlichen Vorschriften herzustellen und beizubehalten.

Magdeburg, den 8. März 1852.

Im Namen des Vorstandes der Kürschner-Innung,
der Obermeister **Louis Menz**,

Amaranth

von **Oscar von Redwik**

neueste so eben erschienene **12. Auflage**,

eleganter gebunden als alle früheren Auflagen,

zu nur **1 Thlr. 5 Sgr.** statt **1 Thlr. 18 Sgr.**

bei

Pfeffer in Halle,
Buchhändler und Antiquar.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben die so eben erschienene 3. Auflage von

Die Pflanze und ihr Leben.

Populäre Vorträge von **Dr. M. F. Schleiden.**

Mit 5 farbigen Tafeln und 15 Holzgrschnitten.

Preis **2 Thlr. 22½ Sgr.**

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Der praktische Schulmann.

Archiv für Materialien zum Unterricht in der Real-, Bürger- und Volksschule.

Herausgegeben von

Friedrich Körner,

Collegen an der Realschule zu Halle.

Ihre Mitwirkung sagten zu: **Kellner** (Regierungs- und Schulrath); Professor **Siecke** (Gymnasialdirector); **Curman**, **Steglich**, **Niecke**, **Dietterweg** (Seminardirectoren); **Kübing**, **Bernaleken** (Professoren); **Dr. Siebel**, **Dr. Andrae** (Privatdocenten); **Dr. Becker**, **Dr. Henze**, **Dr. Osterwald**, **Dr. Weber**, **Dr. Masius** (Gymnasiallehrer); **Dr. Graefe**, **Dr. Breier**, **Rüben**, **Otto**, **Böttger**, **Kanke**, **Dr. Neumüller** (Schuldirectoren); **Dr. Clemen**, **Dr. Birnbaum**, **Dr. Biegand**, **Dr. Hüser**, **Dr. Kohlmann**, **Dr. Märker** (Reallehrer); **Kriebitzsch** (Seminarlehrer); **Gude**, **Racke** (Oberlehrer an der Bürgerschule); **Grube** (Privatlehrer); **Dr. Kaiser**, **Dr. Müller**, **Dr. He** (Naturforscher) u. A.

Erster Band. Erstes, zweites Hft.

Inhalt des ersten Heftes: Vorwort. König Heinrich I. Die Strömungen im Meere. Der Winterschlaf der Thiere. Dr. Kayser. Die Wärmelöhre. Erster Artikel. Bedurch lebt der Mensch? Gester Artikel. Die Größe der Sternwelt. Das Jordanthal. Einige Vorklittern. Was kann man durch das Pendel für die Weltkenntnis der Erde lernen? Osterfeld. Erklärung des Obelischen Gedichtes: „Der Kürschbaum.“ Feuilleton: Das häusliche Leben in Nordamerika. Salamander- und Krötengeist. Konns Fleischwörter. Neue Landbildungen. Sifige Farben. Die Wüste Sahara. Spinnen in Suana. Die Ureinwohner St. Domingos.

Inhalt des zweiten Heftes: Der Religionsunterricht in einer Bürgerschule mit sieben Klassen. Director Schmaloch. Erklärung Ritterischer Gedichte. Conrator Osterwald. Wärmelöhre. Zweiter Artikel. Bedurch lebt der Mensch? (Schluß.) Untererliche Landchaften. Zuge aus dem Reiseleben Alexander Humboldts. Dr. Birnbaum. Erklärende Bemerkungen zu einigen Interpunktionszeichen. Dr. Clemen. Die Oberfläche des Mondes. Osterfeld. Der Generalnener. Grube. Muhammed und sein Reich. Der Prinzenraub. Seminardirector Curmann. Die Strömungen der Luft. Feuilleton: Inschriften am Sinai. Gold in Australien. Ewerpoots Handel. Tiefe des südarantischen Oceans. Der Sauerstoff im Pflanzenleben. Electricität in den Muskeln im Augenblicke der Zusammenziehung. Thierliche Electricität. Die große Salzwinde Persiens. Norwegens Westküste. Karl des Großen Persönlichkeit. Sonst und Jetzt. Die Sagenzeit im oberen Mittelalter.

Jährlich ein Band von 8 Heften. Preis eines Bandes **2 *Rp* 20 *gr.***

Das Archiv beschäftigt sich nur mit dem Unterricht und seinen Lehrstoffen, will durchweg praktisch brauchbar sein und schließt also politische und religiöse Streitfragen, eben so jede Kritik, Polemik und theoretische Methodik aus und ist daher für Lehrer jeder Confession geeignet.

Das Archiv vermittelt daher zwischen der Wissenschaft und Schule, zwischen Theorie und Praxis, indem es dem Lehrer einestheils passenden Lehrstoff zuführt, andertheils denselben in einer methodisch bearbeiteten Form vorlegt, so daß der Lehrer praktische Beispiele und Veranschaulichung der Methode vor sich hat, von denen er sich das Gute und Zweckmäßige aneignen kann. Jedem Lehrer, dem die Mittel zur Anschaffung wissenschaftlicher Bücher fehlen und denen, die auf dem Lande und in der Landschaft fern von dem Bucherverkehr wohnen, wird das Archiv besonders willkommen sein.

Leipzig, im Februar 1852.

Friedrich Brandstetter,
Verlagshandlung.

Bedenken in Droschkenfahren.

Nach der Bekanntmachung des Magistrats vom 5. d. M. wird der Fahrpreis der Droschken zwischen der Stadt und der Weintraube von heute an anders festgestellt. Eine einzelne Person bezahle bisher 2 1/2 *Ag*; dies Simplum wird erhöht (d. h. um 100 Proc.) auf 5 *Ag*, also gerade verdoppelt. Steigt eine zweite Person ein, so zahlt sie 50 Proc., also 2 1/2 *Ag* mehr: was im Verhältnis zu dem ersten Aufsatze, angenommen, daß dieser auf Billigkeit gegründet ist, nicht unverhältnismäßig und unbillig erscheint. Läßt sich nun aber ein Dritter bewegen, dieselbe Droschke zu besteigen, so zahlt er für einen Rücksiß wieder die vollen 5 *Ag*, also eben so viel, als wenn er einen Wagen für sich nähme. Ein Viertes endlich (denn mehr Personen faßt die Droschke nicht) zahlt nochmals das halbe Simplum mit 2 1/2 *Ag*. Also 4 Personen, die z. B. vom Neumarkt durchs Kirchthor in 8 bis 10 Minuten nach der Traube fahren, zahlen zusammen 15 *Ag*.

Nach dem alten Tarife, der bis auf diese Fahrt nach der „Traube“ noch in Gültigkeit bleibt, zahlt ein Fahrgast auf eine Stunde 10 *Ag*. Diese Zeit reicht, wie wir aus vielen Versuchen wissen, überflüssig hin, um vom Markte durch das Steinthor und längs der Magdeburger Chaussee bis an die ersten Häuser in Trotha, und zurück über Siebichenstein und die Traube bis auf den Markt zu fahren. Nehmen 2 Personen an dieser Fahrt Theil, so zahlen sie 12 1/2, und 3 Personen 15 *Ag*.

Sollte zwischen diesen Tarifbestimmungen wirklich ein richtiges Verhältnis obwalten? Wenn also 3 Personen vom Markte über Trotha und Siebichenstein fahren und auf dem Rückwege an der Traube aussteigen, so zahlen sie für 3 Viertelstunden und den 5 bis 6 fachen längeren Weg 15 *Ag* (immerhin reichlich genug); wenn dieselben 3 Personen vom Markte (obergar vom Neumarkt) durch das Kirchthor nach der Traube fahren, so zahlen sie für ein Dritteltheil oder Vierteltheil der Zeit und für ein Fünfteltheil des Weges 12 1/2 *Ag*. Wir erlauben uns bescheidene Zweifel daran, daß dies Verhältnis auf Billigkeit beruht, wenn auch der Weg nach der Traube gegenwärtig (aber öffentlich vorübergehend) in schlechtem Zustande ist und die Droschkenführerwerkbesitzer tie beregte Preiserhöhung gemeinsam beantragt haben.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir überhaupt fragen, warum der Hallische Droschken-tarif, da doch der Thaler in 30 *Ag* zerfällt, nur Steigerungen um 2 1/2 *Ag* oder um ganze 5 *Ag* (um 2 und 4 Gr.) zuläßt? Wenn ein Reisender z. B. vom Markte mit 2 Koffern à 30 bis 40 *l* Gewicht nach dem Bahnhofe fährt, so zahlt er für eine Droschke 7 1/2 *Ag*. Setzt er jeden seiner Koffer in eine besondere Droschke, so würde er für die drei Fuhrwerke, also für den dreifachen Aufwand an Maschinen, Menschen- und Pferdekräften, zusammen wieder nur 7 1/2 *Ag* zahlen. Wenn wir recht berichtet sind, so dürften die Steigerungen der Fahrpreise in Leipziger Tarif mäßiger und rationaler sein.

Eine Aufhellung der hier angeregten Bedenken durch einen Sachverständigen würde mit großem Danke aufgenommen werden. So lange wir unsere städtischen Verhältnisse nicht klar überschauen: wie wollen wir uns da vermessen, unsere Blicke auf die staatlichen Verhältnisse zu richten?

Unterdessen wollen wir hoffen, daß durch Vermittelung des Magistrats der Weg nach der Traube bald wieder in einen guten Stand gesetzt werde; und folglich der alte Tarif in den vormärzlichen status quo wieder eintrete. Denn sublata causa tollitur effectus.
Halle, d. 10. März. 1852.

Ein Fahrloftiger.

Strohüte zum Waschen, Annähen und Färben werden schnell be-
sorgt bei
B. Sommerfeld,
Leipzigerstraße im Eckladen.

Eine Auswahl **Bänder** werden, um schnell damit zu räumen, sehr billig verkauft bei
B. Sommerfeld.

Pâte Pectorale
von Apotheker **Georgé** in Epinal
Schachtel 6 Sgr oder 56 kr.; Schachtel 8 Sgr oder 28 kr.

Von diesen gegen alle Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich sich erproben und bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, von **A. F. Bila**, große Steinstraße Nr. 181, in Merseburg bei **Hermann Klingebell**, in Bitterfeld bei **Julius Stützer**, in Gisleben b. **Julius Reichel**, in Wettstedt b. **Wilh. Dammann**.

Den letzten Nachrichten zufolge erklärt Herr **Georgé** in Epinal, daß die von Herrn **F. W. Händler** verkauften **Pâte pectorale** auch sein Fabrikat sind.
Halle, den 10. März 1852.

A. F. Bila.

Feinstes Nürnbergger Doppelbier

erhalte ich in circa 8 Tagen eine bedeutende Post in Consignation und empfehle solches in Originalgebinden à 6 *Ag* pr. Eimer.
Fr. Aug. Perschmann,
Ober Leipz. Str. Nr. 1649.

In **G. C. Knapps** Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) ist so eben eingetroffen:

12te Auflage:
Oscar von Redwih, Amaranth. M. A. 25 *Ag*.

3te Auflage:
Schleiden, die Pflanze und ihr Leben. 2 *Ag* 8 *Ag* 9 *l*.

Halle bei **Pfeffer**
(Schwetschke'sche Sortiments-Buchhandlung)

ist zu haben:

Der
Nordamerikanische Landwirth,
für Anstiedler in den Vereinigten Staaten von **Fleischmann**. Mit 247 Original-Holzschnitten. Zweite mit 1 Karte des Staates „Michigan“ vermehrte Auflage.
Preis 2 *Ag*.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Für die Herren Lehrer.

Ich offerire:

Dreißig zweistimmige Kinderlieder für Volksschulen. Von **F. W. Eigen-dorf**. 4. (Preis 5 *Ag*.)

in sauber broschirten Exemplaren à 2 *Ag*. Bei Abnahme von mindestens 12 Exemplaren liefere ich das Exemplar zu 1 1/2 *Ag*. Es dürfte somit die Partie-Anschaffung des Werkchens für jede Schule ermöglicht und zu empfehlen sein und für Lehrer wie Schüler dadurch eine wesentliche Erleichterung erwachsen.

Pfeffer in Halle
(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

Aecht englisches Gicht-Papier, bewährt gegen Gicht und Reissen, à Bl. 2 *Ag*.
Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Ein elegant meublirtes Zimmer mit Kabinet, auf Verlangen auch Burschengelaß, ist zum 1. April zu vermieten **Brüderstraße Nr. 202** in der „**Galloria**“.

Luftreinigungs-Poudre.

Unter diesem Namen empfehle ich ein bei mir zu habendes bewährtes Mittel zur schnellen und billigen Vertilgung schädlicher und übler Gerüche aller Art, namentlich bei überreichenden Cloaken, Pissieren, Ställen, verunreinigten Fußböden — besonders in Brauereien und Bierkellern — so wie auch zum gründlichen Reinigen der Bottiche und sonstigen Gefäße in Brau- und Brennereien, auch dumpfiger Wein- und Bierflaschen, Fässer u. a. m. Ich verkaufe das Pfund mit 20 Pfennig, stelle aber Wiederverkäufern sowie Abnehmern von größeren Quantitäten den Preis billiger.
Carl Hofmeister,
Leipzigerstraße Nr. 325.

Von „**Englischen Portland-Cement**“, welcher sehr schnell und sicher erhärtet, halte ich fortwährend Commissionslager und verkaufe solchen billig.

Carl Hofmeister,
Leipzigerstraße Nr. 325.

Eine hochtragende Sau und eine Sau mit Ferkeln stehen zum Verkauf **Bäckergasse Nr. 194/42**.

Eine Partie gute **Mauersteine** stehen zum Verkauf **Glauchau Bäckergasse Nr. 194/42**.

Einen Lehrling sucht zu Ostern der Sattlermeister **Wäsch** in Gonnern.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 11. März:
Zum Benefiz für Fr. **Elise Ahrendt:**
Donna Diana,
Luftspiel in 3 Akten. Nach dem Spanischen des Don **Augustin Moreto** v. **G. U. West.**
Herr von **Diegraven** vom Stadt-Theater zu Leipzig „**Terin**“ als Gast.
A. Döbbelin.

Heute Abend auf der Höhe. II.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr endete nach 10 tägigem Krankenlager sein Leben am Schlagfluß der **Defonom Johann Christian Schaaf** im 71. Lebensjahre. Dies zur Nachricht Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.
Halle, Trotha u. Cröllwih,
den 9. März 1852.

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 120.

Halle, Donnerstag den 11. März
Zweite Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 9. März. [Achtunddreißigste Sitzung der Zweiten Kammer.] Die Berathung über die von der Justiz-Commission zur Verordnung vom 3. Januar 1849 (Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschwornen in Untersuchungssachen) vorgeschlagenen Zusatz-Artikel wird fortgesetzt. Zu Art. 21 beantragt Büchtemann, den Ausschluß der Öffentlichkeit auch bei „M“ wird jedoch, starker Majorität, Art. 22, die zu verkündet (wegen Ver Benkel's gebung nicht meistens nach von Benke Die nächste des Monats des Prinze wird in Sa einen Besuch Das G reichs der S Aufmerksam Eventualität mit Preußen Das M hat der Gen den Deich b forderlichen S ihrem eben e zen beläuft f halten die P Brandenburg falen 32,000 Kleiner Melio Ehrl. bestimm theiligt sind, für die Prov sich noch nie zur Ausführu



lungen mit Hannover und Braunschweig noch nicht abgeschlossen sind. Aus Hannover wird der Preussischen Zeitung geschrieben: Die Nachricht von den bedeutenden Pferdeaufkäufen in unserm Lande und den benachbarten Herzogthümern Schleswig und Holstein und Mecklenburg ist nur zu sehr begründet. Die nördlichen Eisenbahnen bringen fast täglich große Züge der schönsten Pferde, welche sämmtlich in der Richtung nach Belgien weiter befördert werden.

Nach der Absicht der Regierung soll bekanntlich der Ausbau der Burg Hohenzollern nur insoweit erfolgen, als der nächste Zweck, einen zur Unterbringung einiger Mannschaften ausreichenden und der Sicherheit des Landes förderlichen festen Punkt zu gewinnen, nöthig macht. Ein Mitglied der Central-Budget-Kommission hat den Antrag gestellt, die einer späteren Zeit vorbehaltene vollständige Restauration des Schlosses schon jetzt der Regierung zu empfehlen und den Kostenanschlag für diesen Zweck zu erfordern. Die Kommission ist diesem Antrage jedoch nicht beigetreten.

Karlruhe, d. 5. März. Nach einer in der gestrigen Sitzung

der II. Kammer erfolgten Erklärung des Staatsraths Fhrn. v. Marschall hat die Großherzogliche Regierung die Absicht, in Betreff der Spielbank in Baden-Baden mit Ablauf des jetzigen Spätjahres einen neuen Spielpachtvertrag eintreten und den Pacht in öffentlicher Concurrenz vergeben zu lassen, wird dabei aber die Bestimmung treffen, daß sie auch vor Ablauf einer bestimmten Pachtzeit den Pacht jederzeit für aufgelöst erklären kann, wenn das Spiel in anderen Bädern cassirt wird oder wenn sie es sonst für nothwendig erachtet, überhaupt zur thunlichst angemessenen Gestaltung der Verhältnisse alle wünschenswerthe und erreichbare Garantie zu erzielen suchen.

Frankreich.

Paris, d. 7. März. Der „Moniteur“ bringt ein vom Staatsminister Casabianca contrasignirtes Decret, das den Senat und den gesetzgebenden Körper auf den 29. März einberuft.

Die offizielle Widerlegung, welche die „Patrie“ den Gerüchten von einer ministeriellen Veränderung giebt, verdient keinen Glauben. Die ministerielle Krisis besteht fort. Es ist übrigens bemerkenswerth, daß der „Moniteur“ das Dementi der „Patrie“ nicht nachdruckte, und dasselbe keinem andern halb-offiziellen Blatte, sowie keiner der ministeriellen Korrespondenzen mitgetheilt wurde.

Perigny's auffallendes Verschwinden während drei Tagen wird nun einer Krankheit zugeschrieben, die ihn genöthigt habe, sich eingeschlossen zu halten und gar nicht zu arbeiten.

Es erregt großes Aufsehen, daß Herr de Morny, dem Louis Napoleon aus freien Stücken den Vorschlag des legislativen Körpers früher angeboten, mit einem Male in Ungnade gefallen. In unterrichteten Kreisen will man wissen, daß Jerome Bonaparte es wäre, der den Präsidenten davon abgebracht, und zwar weil er die Ueberzeugung hat, daß, werde Louis Napoleon plötzlich mit Tode abgehen, Morny allen seinen Einfluß aufbieten würde, um den Grafen von Paris oder den Grafen Chambord wieder auf den Thron zu bringen. Jerome Bonaparte soll selbst das Präsidium des Senats niederzulegen entschlossen gewesen sein, falls Herr de Morny Präsident des legislativen Körpers geworden wäre.

Aus Paris schreibt man der Neuen Preuss. Ztg. vom 6. März: Ich kann Ihnen nicht verbürgen, ob es wahr ist, aber man hört in diplomatischen Kreisen, daß die Regierung des Königs von Neapel aufgefordert sein soll, den Herzog von Umale zu entfernen. Daß der Prinz-Präsident in seinen diplomatischen Beziehungen eben nicht blöde ist, beweist Belgien, wo sein Gesandter fort und fort reclamirt und ein Blatt nach dem andern mit Proceßessenen verfolgt, also warum sollte er mit Neapel anders verfahren? Indessen glaube ich nicht, daß der König von Neapel seinen Cousin kurzweg auf Wunsch des Prinz-Präsidenten ausweisen lassen wird.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 6. März. In der heutigen Sitzung des Volksthing war die von fünf Abgeordneten vorgeschlagene Adresse an den König, in welcher die Bekümmerniß und der Mangel an Vertrauen ausgesprochen wird, mit dem das Volk der Regelung der Angelegenheiten des Reichs in den Händen des gegenwärtigen Ministeriums entgegenstehe, an der Tagesordnung. Nach längerer heftiger Debatte wurde bei namentlichem Aufruf mit 81 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Adresse zur Verhandlung zuzulassen, und zwar soll, nach dem Antrage des Vorsitzenden, eine zweimalige Behandlung stattfinden; nach dem Schluß der ersten kann die Adresse an einen Ausschuß verwiesen werden.

Rußland und Polen.

Aus Warschau vom 6. März wird der Schleischen Zeitung berichtet: Heute 3 Uhr Morgens brach im Regierungspalais des